

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 14

2. Februar 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

W e l z h e i m.
Die Gemeinde Kaisersbach hat um Erlaubniß zu Abhaltung von drei Jahrmärkten u. z. am Tage nach dem Winnenber Jahrmarkt in der vorletzten Woche des Monats Februar, am Tage nach dem Gaildorfer Jahrmarkt in der Mitte des Monats Juni, sowie für den 11. August jeden Jahrs nachgesucht.

Etwasige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind spätestens bis 20. Februar d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 30. Januar 1865.
R. Oberamt. L u z.

W e l z h e i m.
Rosine Hinderer von Welzheim, welche sich vor Jahren nach Amerika begeben hat, will ein ererbtes Vermögen an sich ziehen. Etwasige Gläubiger mögen ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anmelden, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 20. Januar 1865.
R. Oberamt. L u z.

Forstamt Lorch.
Revier Wäschenbeuren.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.

An nachfolgenden Tagen des Monat Februar d. J. werden im Staatswald Braunhalde Abth. 2., Markung Wäschenbeuren, öffentlich versteigert:

I. Am **Donnerstag den 9ten:**
Buchen: Werkholz 18—24' L. 10—15" D. 7 Stk. Nadelholz: Sägholz 16—48' L. 11 bis 17" D. 45 Stämme; Langholz 40—70' L. 4—14" Ablafß 110 Stämme; Nadelholzstangen: 1—2" D. 11—25' L. 100 Stück, 2—3" D. 16—35' L. 215 Stück, 3—4" D. 26—35' L. 85 Stück; Nadelreis: Streu 72 1/2 Fuder.

II. Am **Freitag den 10ten:**
Nadelholz: Spaltholz 4 Klstr., Scheiter 56 1/4 Klstr.; Prügel 26 Klstr.; Reppelrinde 3/4 Kl. Eichen Schir. 1/4 Kl. Buchen: Scheiter 16 1/2 Klstr., Prügel 3 Klstr. Erlen: Schir. 3 Klstr., Prügel 1 1/4 Klstr. Andruckholz 12 1/2 Klstr. Weillen: Buchen 570 Stück, Nadelholz 175 St., Größelreis 342 Stück.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr im Schlag — sog. Buchenschlägle — am Weg in's Marbachthale

Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf nach vorgängigem Vorzeigen des Holzes in Wäschenbeuren (Gasthaus zum Hirsch) statt.

Lorch, den 31. Janr. 1865.
R. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Plüderhausen.
Stammholz-, Gerüst- und Hopfenstangen u. Reisach-Verkauf.

In der diesen Verkauf betreffenden Anzeige in der letzten Nummer dieses Blattes ist als Verkaufstag Donnerstag der 6. Febr. genannt, während es heißen soll: **Montag den 6. Febr. l. J.** was hiernit berichtigt wird.

Schorndorf den 30. Jan. 1865.
R. Forstamt.
Plieningen.

G m ü n d.
Brod-Lage
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 19 fr.
6 Pf. schwarzes dic. 17 fr.
1 Kreuzerweden hat zu wägen 7 Loth.

Am 1. Febr. 1865.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.

G m ü n d.
Anzeige.

Samstag den 4. Febr. Vormittags 10 Uhr werden im Hause des Fuhrmann Anton Köhler hinter dem Rothschfen 2 noch ganz gute Hobelbänke mit vollständigem Apparat im Executionewege gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Den 1. Febr. 1865.
Stadtschultheißenamt.

L i n d a c h.
Jagdverpachtung.

Am **Montag den 6. Febr. d. J.**
Vormittags 10 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause die Jagd von der Markung Lindach verpachtet, wozu man die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet

Den 24. Januar 1865.
Schultheiß **Bühner.**

U n t e r b ö b i n g e n.

Bei der hiesigen Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit und 4% **210 fl.** Grundstockkapital erhoben werden.

Stiftungspflege.
Hirner.

K i r c h e n t i r n b e r g.

Die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Theodor Bilfinger**, gewesenen Kaufmanns hier, gehörige Liegenschaft, bestehend in:

a) Kirchenkirnberger Markung:

3/4tel an 24,0 Ath. einem zweistöckigen Wohnhaus, nebst Anbau und Hofraum, in welchem 2 Wohnungen und 1 Kaufladen eingerichtet sind, waiseng. tag. zu 1200 fl.
24,3 Ath. Back- und Waschkhaus, welches ganz von Stein erbaut und zu einer Scheuer eingerichtet ist,

tagirt zu 500 fl.
1/8 Mrg. 1,5 Ath. Wiese beim Haus, tag. zu 50 fl.

b) Eichenkirnberger Markung:

3 1/8 Mrg. 8,2 Ath. Acker und Wiese im Kessel, tagirt zu 300 fl.

6 1/8 Mrg. 12,7 Ath. Acker und Wiese allda, tagirt zu 300 fl.

1/8 Mrg. 21,1 Ath. Acker allda, tag. zu 10 fl.

kommt am **Samstag den 4. Februar d. J.,**
Mittags 11 Uhr
auf dem Rathszimmer hier zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 30. Januar 1865.

Waisengericht.

A l f d o r f.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 7. Febr. Nachmittags 1 Uhr** im gutherrschastlichen Walde Schinderhalde:

I. Langholz: 12 Stk. I. Cl. Abschnitt 10" mit 1,551 c'.
81 " II. " " 7" " 5,087 "
236 " III. " " 5" " 7,102 "
101 " IV. " " 5" " 1,494 "

430 Stück. 15,234 c'.

Ferner 62 Stück Nadelholzstangen 30—60' lang mit 3" Abschnitt und 4—5" mittl. Durchmesser.

II. Säghölzer: 50 Stück 16' lang, 80 " 13' "
130 Stück mit 2463 c'.

Zusammenkunft auf dem gutherrschastlichen Meierhof.
Den 30. Januar 1865.

Freiherrl. v. Holtz'schen Rentamt.

A l f d o r f.

Wirthschafts-Verpachtung.

Der Pacht der **Schildwirthschaft zur Nase** hier, auf welcher seither zugleich das Metzgergewerbe betrieben wurde, ist bis 1. Mai d. J. wieder zu vergeben.

- Gegenstände der Verpachtung sind:
- 1) das zweistöckige Wirthschaftsgebäude, 68' lang, 40' breit, mit Pumpbrunnen im Hof;
 - 2) 4 abgesondert stehende Schweinställe,
 - 3) 1 geräumige Scheuer mit Rindvieh- und doppeltem Pferdestall;
 - 4) 2 bedeckte Kugelbahnen in dem anstoßenden — 1/8 Mrg. im Meß haltenden Wirthschaftsgarten.

Pachtliebhaber werden eingeladen, von den Pachtobjecten und Pachtbedingungen hier Einsicht zu nehmen und unter Vorlegung gemeinderäthlicher Prädikats- und Vermögenszeugnisse längstens bis **Samstag den 25. Februar** ihre Pachtofferte zu machen.

Den 30. Januar 1865.

Freiherrl. vom Holtz'sches Rentamt.

Feinst gereinigtes

Erddöl

bei

Franz Pittl.

G m ü n d.

Es wird ein **Dienstmädchen** gesucht, welche sogleich eintreten könnte. Näheres bei der Red.

G m ü n d.
Dankfagung.



Wir fühlen uns verpflichtet, allen denen, welche sich bei der Beerdigung unserer unvergesslichen Tochter Katharina beihilgten, insbesondere dem Jungfrauenbund wie allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank auszudrücken.

Franz Melber,
Maria Anna Melber.

R e c h b e r g.
Dankfagung.

Bei dem am 6. d. Mts. im Schlosse hier durch Blitzschlag ausgebrochenen Brande, bei welcher rasend schnellem Umsichgreifen des Feuers leider an eine Rettung des schon so manchen Stürmen getrohten althehrwürdigen Gebäudes nicht mehr zu denken war, ist auch mir ein großer Theil meiner Mobilien mitverbrannt.

Allen, — die mir an diesem Unglückstage so hilfreich zur Seite standen, meinen herzlichsten Dank; mit der Bitte, der Himmel möge sie vor solchen Gefahren verschonen.

Insbesondere aber zum Dank verpflichtet fühle ich mich der Agentur der württembergischen Mobilien-Gesellschaft, bei welcher ich meine Mobilien versichert hatte, für die so schnelle, reelle und volle Entschädigung für die mir zu Verlust gegangenen Gegenstände, welche letztere Anstatt ich daher mit dem Mahnruf der Nichtversicherten ihre Mobilien versichern zu lassen aus Ueberzeugung bestens empfehlen kann.

Den 28. Jan. 1865.

Anton Blessing,
Forstwart.

G m ü n d.
Bürger-Verein.

Montag den 6. Februar wird im Gasthof z. Ritter der

Masken-Ball

des Vereins stattfinden.
Eintritts-Bedingungen sind folgende:

- 1) Der Eintritt ist für sämtliche Mitglieder frei.
- 2) Eingeführt können werden: Fremde, hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nicht-Mitgliedern.
- 3) Der Eintritt ist dagegen nicht erlaubt allen hier wohnenden Männern, welche nicht Mitglieder sind, sowie den Frauen von Nicht-Mitgliedern, Bühnen von Mitgliedern, die nicht selbst außerordentliche Mitglieder sind, und Schulkindern.
- 4) Billete für Fremde oder für Damenmasken können nur durch Vereinsmitglieder und zwar am Tage des Balles bis Abends 5 Uhr von dem Vorstand bezogen werden,

auf deren Rückseite der Namen des Einführenden bemerkt werden muß. Die Billete werden jedoch nur an die Mitglieder selbst oder oder auf schriftliches Verlangen abgegeben.

5) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.

Um Unannehmlichkeiten vorzubeugen, werden die Mitglieder dringend ersucht, Masken-Billete nur solchen Personen zu geben, welchen der Eintritt nach vorstehenden Bedingungen erlaubt ist.

6) Die Eröffnung des Balles ist Abends 7 Uhr.

7) Vorher Tisch zu belegen, ist nur den Masken erlaubt,

Der Vorstand:
J. Bubl.

G r o ß d e i n b a c h.



Am Lichtmessenfeierstage hält gutbesetzte Tanzmusik, wozu unter

Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet

Fr. Ziegler z. Lamm.

A l f d o r f.



Am Lichtmessenfeierstage findet im Gasthaus zur Rose Unterhaltungs-Musik mit Tanz statt. Wozu einladet

Sinderer zur Rose.

G m ü n d.

Für **Krämer & Wirth** habe ich einen sehr schönen und billigen Café.

Franz Wittl.

Bis Georgi habe ich in meinem Hinterhaus zwei Wohnungen mit je 5 Zimmern, Magdkammer, Schwarzwasserkammer, Holzlege, Antheil am Keller, Waschküche und Waschtrockenboden zu vermieten.

Franz Wittl.

Cabinetmeister-Stelle in einer Bijouteriefabrik.

Durch bevorstehenden Austritt unseres langjährigen Cabinetmeisters wird dessen Stelle vakant, und soll mit einem durchaus zuverlässigen und geschäftskundigen jüngeren Mann wieder besetzt werden, welcher, als Techniker, zugleich die nöthigen Kenntnisse und Erfahrung besitzt, um die Fabrication feinerer Bijouterie-Gegenstände zu leiten und zu überwachen.

Bewerber, welche sich in jeder Hinsicht als befähigt ausweisen können, wollen sich persönlich mit uns in's Vernehmen setzen.

Berg & Comp.
Bijouteriefabrikanten in Stuttgart.

c] G m ü n d.
Ein Logis für einen ledigen Herrn hat zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

c] G m ü n d.
Am Lichtmessen-Feiertage, den 2. Februar, wird von dem Musik und Singspersonal des hiesigen Pfarrkirchen-Chors im Gasthof zum Lamm eine

musikalische Abendunterhaltung

gegeben, wozu Musikfreunde höflichst eingeladen werden.

Entrée à Person 6 fr.

Anfang um 6 Uhr.

Steinhardt, Chordirektor.

Dr. Romershausen's Augen-Essen
zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist unter oligem Namen eine Essenz, welche von einem früheren Buchhalter von mir in Dresden bereitet werden soll, in den Handel gebracht, deren Flaschen, Etiquetts u. s. w. bei nicht genauer Ansicht mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich halte es daher für meine Schuldigkeit, folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der echten, wovon jeder Laie schon dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die echte Essenz ein stark milchichtes, angenehm riechendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchichtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht beißendes Waschwasser giebt. Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korte versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler und die Rehrseite desselben enthalten meine Firma „Apothek zu Aken F. G. Geiß;“ ebenso ist diese Firma auch auf der Gebrauchsanweisung zu lesen. An der unechten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die echte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden und sich so vor Benachtheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete **Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz**, zu deren Anfertigung und Vertriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Commissionslägern bezogen werden kann.

Aken, im Januar 1865.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

G m ü n d.

Webgarn-Empfehlung.

Für die jetzige Verbrauchszeit empfehle ich sehr schönes Bettel- und Einschußgarn zu sehr billigen Preisen.

D. Heimann, Kasernenplatz.

Neue Sendungen

- in Glacé-Handschuh von 54 fr. an,
- „ Damen-Cravättchen von 27 „ „
- „ Netze mit Grelöff „ fl. 1. — „

Für Verzierung & Besatz

- in Perl-Gimpfen mit und ohne Grelöff von 3 fr. an pr. Elle,
- „ Mäntel-Besatz à Garnitur u. dto.
- „ Sammtbänder jeder Breite „ 1 1/2 „ „ „

Für Aussteuern

- in Leinwand, schmal und breit,
- „ leinen Taschentücher,
- „ Servietten,
- „ Sandtücher

empfeht

J. A. Kuhn.

e] **G m ü n d.**
Banaccord.

Bei dem zu erbauenden Schießhaus betragen laut Voranschlag:

| | |
|-----------------|-----------------|
| Maurerarbeit | 1495 fl. 50 kr. |
| Zimmerarbeit | 1987 fl. 43 kr. |
| Schreinerarbeit | 599 fl. 15 kr. |
| Gypferarbeit | 324 fl. 17 kr. |
| Glaserarbeit | 169 fl. 3 kr. |
| Flaschnerarbeit | 23 fl. — kr. |
| Schlosserarbeit | 270 fl. 18 kr. |
| Anstrich | 150 fl. — kr. |
| Schmidarbeit | 40 fl. — kr. |

Zusammen 5059 fl. 26 kr.

Die Veraccordirung dieser Arbeiten geschieht im Wege der Submission.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind Freitag den 3. Februar Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt.

Die Gebote sind schriftlich und versiegelt in Procenten ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Submission für Schießhausbau“ bis

Montag den 6. Februar Nachmittags 2 Uhr einzureichen und können die Angebotsgeber der Eröffnung zu gleicher Zeit anwohnen.

Gmünd, den 29. Januar 1865.

A. A.

Vorstand der Schützengesellschaft:
Möll.

G m ü n d.

Gewässerte

Stockfische

in ausgezeichnet weißer Waare empfiehlt

Chr. Böttigheimer.

G m ü n d.

Sehr gute

Heilbronner Kartoffel,

à 1 fl. pr. Ert.,

dürre Zwetschgen

empfehlen **Joh. Kaj.**

G m ü n d.

Bijouterie-Lehrlinge,

sowie einige

Graveur-Lehrlinge

werden angenommen in der Bijouteriefabrik von

Renner & B chler.

Strassdorf.

Ein tüchtiger Arbeiter, so-

wohl für Stadt und Land, findet sogleich eine Stelle bei
Schuhmacher Mühlleisen.

e] **G s c h w e n d.**

Offene Lehrstelle.

Ein wohlgezogener junger Mensch, der Lust hat, die Buchbinderlei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

Buchbinder Müller.

i] **Stuttgart.**

Es wird stets trockenes

Mußbaum- und Buchenholz

gekauft in der

**Möbelfabrik von
Sesse & Dösch.**

G m ü n d.

Für einen soliden ledigen Herrn ist in der Nähe des Bodsthor's ein heizbares möbliertes **Zimmer** zu vermieten, bei wem? sagt die Redaktion.

e] **G m ü n d.**

Ein heizbar möbliertes **Parterre-Zimmer** hat sogleich zu vermieten, wer? sagt die Red.

Schablonen

aus **Zink** zu einzelnen Zahlen und Buchstaben in lateinischer, römischer und gothischer Schrift, sowie zu Waarenzeichen und zu ganzen Namen zur Bezeichnung auf Säcke u. dgl. besorgt billigst und rasch

die **Löchner'sche** Buchdruckerei.

G m ü n d.

Erklärung.

Auf die bescheidene Anfrage eines Mitgliedes der Narthalla, habe ich zu erwiedern, daß noch diese Woche eine Generalversammlung ausgeschrieben wird, und ersuche hiemit die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft zahlreich zu erscheinen, um denselben auseinander zu sehen, daß es überhaupt nicht mehr möglich ist, einen Maskenzug zu veranstalten. Was die Kasse betrifft, so ist das Geld seit drei Jahren in der Sparkasse, und wird das Kapital nach einem früheren Beschlusse des Ausschusses, wenn sich die Gesellschaft auflösen sollte, nur zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

F. Mühle.

Die chemische Fabrik für Theer- und Asphalt-Produkte von **Fr. Blümlein** in **Passau** empfiehlt:

Passauer ASPHALT-LACK,

glänzend schwarz und schnelltrocknend,

eignet sich zum Lackiren von Stahl, Eisen, Blech, Leder, Holz und Stein, um solchen ein elegantes Ansehen zu geben und gegen Rost und Witterung zu schützen. Ferner zur Renovirung von alten Schiffs- und Wagen-Gummidecken, zum Anstrich von Papier, Leinen-, Hans- und Baumwoll-Geweben, um solche wasserdicht zu machen.

Niederlage in **Gmünd** bei

Chr. Böttigheimer.

Mühle-Verkauf.

Der Besitzer einer in einem ganz in der Nähe der Remsbahn, in fruchtreicher Gegend, gelegenen Städtchen befindlichen Geraidemühle, sieht sich durch Familienverhältnisse veranlaßt, sein Anwesen zu verkaufen.

Daselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallungen, in welchem das aus 2 Mahlgängen und einem Gerbgang bestehende Mühlwerk sich befindet; einer an die Mühle angebauten Wagenremise, und in einem weiteren dem Mühlgebäude gegenüberliegenden, bisher vermieteten, zweistöckigen Wohnhause mit Scheuer und Stallung, nebst Gemüsegarten hinter diesem Hause.

Die Gebäude, sowie das Mühlwerk sammt Rudern befinden sich in bestem Zustande und die Wasserkraft reicht das ganze Jahr hindurch zum Betriebe der Mühle hin.

Die Letztere theilt sich mit einer zweiten in dem gleichen Städtchen befindlichen Mühle in die Rundschaft eines gegen 8000 Einwohner zählenden Bezirks und gewährte ihren bisherigen Besitzern einen sehr schönen Ertrag.

Zu der Mühle gehören 25 Morgen der besten Grundstücke, welche mit derselben ganz oder theilweise käuflich erworben werden können.

Auf Verlangen werden auch die vorhandenen 3 Pferde und 8 Stück Rindvieh mit in den Kauf gegeben.

Die Kaufbedingungen sind für den Käufer günstig.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe beauftragt und wird den an ihn mit portofreien Anfragen sich wendenden Kaufsliebhabern sofort nähere Auskunft ertheilen.

Rechts-Consulent Freiesleben
in Heidenheim.

G ö p p i n g e n .

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in **Amerika** auszahlen zu lassen, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

Gestorben zu **Gmünd**, den 31. Januar, Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Maria Krauß**, geb. Nagel, Ehegattin des Vinzenz Krauß, Kupferschmied, 59 Jahre alt, an Unterleibslähmung. Leiche: Donnerstag 3 Uhr. Trauerhaus beim Fruchthaus.

Der Schuldienst zu **Rienharz**, Def. Welzheim, wurde Unterlehrer **Niedinger** zu **Kleinasbach** übertragen.

/: **Stuttgart**, den 31. Jan. Die Errichtung einer Großbank in Württemberg ist eine Frage, die in neuester Zeit wieder aufs Tapet gebracht worden ist, und sie wird nicht mehr zur Ruhe kommen, bis sie gelöst ist. Zwei Gegner stehen sich gegenüber; der eine will Creditbank, der andere die versicherte Zettelbank. Der Anhänger der Zettelbank sagt, eine Creditbank gewähre nur dem großen Kaufmann und Industriellen Nutzen, sie sei schwer beweglich in ihren Operationen und vermehre die Circulationsmittel nicht. Dagegen sei eine Zettelbank im Stande, den uns drückenden Mangel an Papiergeld zu heben, und die umlaufenden Wechsel zu diskontiren. Wenn die Anhänger der Creditbank vorwerfen, die Zettelbank sei etwas ganz unsolid, so sei das eine Uebertreibung die sich leicht auf Null reduzieren lasse. Wenn man ein

Drittel der ausgegebenen Noten durch gemünztes Geld, oder durch Barren, und die andern zwei Drittel auf nicht längerer als dreimonatlicher Frist decke, so sei vollkommen genügende Deckung vorhanden. Ein Andrang, nach welchem auf einmal die sämtlichen ausgegebenen Noten der Bank zur Einlösung präsentirt würden, sei eine physische Unmöglichkeit. Diese Ansichten vertrat gestern Abend Herr Feger, der Director der Rentenanstalt in einem Vortrage, den er für den Gewerbeverein hielt. Er ist ganz entschieden für eine Zettelbank und zwar in Privat Händen. In diesen Händen sei die Bank gezwungen außs äußerste auf die Schonung ihres Credits bedacht zu sein; in Händen des Staates sei eine Bank mit Papiergeld ein sehr gefährliches Mittel. Kommen Zeiten der Noth, so scheue sich der Staat nicht von dem unverzinslichen Mittel der Papiergeld-Emission Gebrauch zu machen; das führe zur Ueberschwemmung mit Papiergeld und am Ende zum Zwangskurs. Die eigentliche Berathung der Bankprojecte wird am kommenden Donnerstag stattfinden. — Den Mitgliedern des württemb. Kunstvereins, die sich unter Ihren Lesern befinden, diene zur Nachricht, daß dieselben die zu Prämien bestimmten Vereinsblätter bei dem Kunst-

vereine erheben können. — Für einen tüchtigen Ökonomen gibt sich Gelegenheit zu einem sehr schönen Pachte. Die königliche Hofdomäne Monrepos, der Gestüßhof mit einer arrondirten Fläche von 595 Morgen wird wieder auf eine Reihe von Jahren verpachtet — Wie es hier heißt geht es mit der Besserung der Gesundheit des Herrn Grafen von Nechberg, Präsidenten der Kammer der Standesherrn, vortrefflich; es wird dem Eintreffen des Herrn Grafen dabier binnen Kurzem entgegen gesehen.

97. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Finanzkommission über die von der Regierung erigirten Gehaltserhöhungen. Rüdinger beantragt die von der Regierung erigirte Gehaltserhöhung im Gesamtvertrage von 342,591 fl. zur Tagesordnung überzugehen, dagegen zu erklären, daß die Kammer alle erforderlichen Mittel in reichlichem Maße bewilligen wolle, wenn vorher die Vereinfachung des Staatshaushalts durch die längst von der Kammer beantragte Reorganisation durchgeführt sei. Desterlen beantragt, die vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen insoweit, als durch dieselben die Gehalte über 1000 fl. erhöht werden, abzulehnen. Probst den Antrag, auf die Berathung der vorliegenden Exigenzen einzugehen, aber an die K. Staatsregierung zugleich das Verlangen zu stellen, die in der Thronrede berührten Verbesserungen der Verfassung und der Verwaltung durchzuführen. Der Antrag Rüdinger's wird nach mehrstündiger Debatte mit 75 gegen 12 Stimmen, der Desterle's mit 78 gegen 9 Stimmen abgelehnt, dagegen der von Probst mit 47 gegen 40 Stimmen angenommen und in Folge hievon auf die Einzelberathung der verschiedenen Exigenzen eingegangen. N.L.

§ Wir vernahmen aus zuverlässiger Quelle, daß zur weiteren Erleichterung des Korrespondenzverkehrs demnächst an sämtliche auf württembergischen Landstraßen laufende Postwagen Briefkästen angebracht werden sollen, eine Einrichtung, mit welcher die Eisenbahnpostwagen schon seit längerer Zeit versehen sind. St.U.

Malen, 30. Jan. Für diesen Sommer beabsichtigt der Gewerbeverein eine Industrie-Ausstellung, dessen Zustandekommen bei den blühenden gewerblichen Verhältnissen dabier wohl außer Zweifel seyn dürfte. — Vor einigen Tagen hat sich in dem benachbarten Wasseralfingen ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein junger Mann von 19 Jahren fiel in der Brauerei des Herrn Joos in den Maischkasten und verbrannte auf eine jämmerliche Weise. Als ihn der Oberbrauer fand, streckte er hilflos einen Arm aus dem Kasten, wurde zwar plötzlich herausgezogen, aber trotz der besten Pflege und ärztlicher Behandlung, erlag derselbe in der darauffolgenden Nacht seinen Qualen. St.U.

§ Ein Notar im Saargreise, Familienvater, ließ sich begeben, aus einer Privat-Vermögensverwaltung die bedeutende Summe von ca. 10,000 fl. zu unterschlagen; um solche wieder zu decken, versuchte er sein Glück an der Homburger Spielbank, wo seine Bemühungen aber nicht die gewünschte Wirkung gehabt haben müssen, denn nach seiner Rückkehr überlieferte er sich selbst dem Gericht.

Am 27. Januar wurde in **Köln** in einer Versammlung von Wahlmännern einstimmig eine Dankadresse an den Präsidenten Grabow und eine „Bürgerkrone“ für denselben unter begeisterten Hoch votirt.

Berlin, 31. Jan. Die Spener'sche Zeitung hat aus Wien ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten: Die preussische Antwort auf die österreichische Depesche vom 21. Dezember ist in Wien eingetroffen. Dieselbe formulirt keine Forderungen bezüglich der zukünftigen Verhältnisse der Herzogthümer und will die Ansicht der Kronsynode wegen gleichzeitiger Entscheidung der Erbfolge und des Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen abgewartet wissen. Man erwartet eine sofortige Erwiderung Oesterreichs.

Memoiren eines alten Gastwirths.

(Fortsetzung.)

Doch schien's fast, als sei der Stoß, der mich aus dem Bett getrieben, der letzte und ärgste gewesen, so die volle Explosion der Sturmeswuth. Es kann freilich auch sein, daß ich es bei dem hellen Licht und aufrecht nur weniger spürte. Genug, ich stand am Fenster und sah hinaus und meinte wirklich ein paar kleine hellere Stellen droben am Himmel zu sehen und fing an, die Weste wieder aufzuknöpfen, als jählings hinter mir meine Thür aufgerissen wurde, und wie aus der Pistole geschossen, kam Agnes herein-gestürzt kam. „Es sind Diebe im Hause!“ rief sie und warf sich mir geraden Wegs an die Brust und umklammerte mich, als wolle sie mich im Leben nicht wieder loslassen.

Donnerwetter, fuhr ich zusammen! Vor Schreck über die „Diebe“ war's nicht, denn darauf hatt' ich noch gar nicht gehört, aber vor Schreck über den Besuch war's, über diesen Anfall, über das Aussehen der Kleinen! Denn sie war bleich wie ein Leintuch,

und die Augen flozen umher, in der Stube, zu mir, zur Thür, mir und entsezt, und ihr Herzchen schlug zum Berspringen. Daß sie nur schwer athmete, und sie bebte am ganzen Leibe wie ein Espenlaub! — Das war denn für jetzt die Hauptsache, und nachdem ich meine Kosternation hinuntergeschluckt, sagte ich tröstend und mit einem schämigen Versuch, ihr den kleinen Kopf zu streicheln: „aber Agnes, liebste Mamsell, was Diebe! Wo sollten denn die —“ „Diebe, ach Gott, Diebe! Steh, steh!“ stammelte sie. „Ich hab' sie ja gesehen. Ich war so ängstlich. Es war so schauerlich bei dem Winde. Ich sah aus der Thür. Da sah ich's — Licht auf dem Flur in der Beletage — gedämpft —“ „Licht? Mein Gott, vielleicht Feuer!“ rief ich und machte mich hastig los. — Doch sie sagte mich von neuem und rief: „nein, nein — Licht, es ging fort! Ich hör' flüstern — schleichen!“ Und mich noch fester umschlingend, schluchzte sie: „ach Gott, ach Gott — Diebe! Er! Und er bringt uns alle um!“

Sie hatte mich um und um gefaßt und mir die Arme den Leib gepreßt, so daß ich mich nicht rühren konnte, denn mit Gewalt durft' ich sie doch nicht abschütteln und ich hätte im Leben nicht in den schlanken Armen und kleinen Händen solche Kraft gesucht. „Aber, liebste Agnes!“ fing ich wieder an, doch weiter kam ich nicht, da in diesem Augenblick das wüthende Gebell Sultans zu uns heraufschallte, dem ein wildes Geschrei folgte.

„Donnerwetter!“ rief ich und machte mich los, ich weiß nicht wie, und sprang zu meinem Kavalleriesäbel, allein sie wie ein Donnerwetter mir nach, mich umklammernd und: „O Herr Jesus! nein, nein! Geh' nicht! geh' nicht! Laß mich nicht allein! Ich bin auf dem Fleck des blassen Todes, wenn ich hier allein bleiben muß!“ — „Aber, Agnes!“ rief ich von neuem und machte mich wieder los, ich muß nach den Eltern —“ „Ach, Herr Jesus — die Eltern! — Aber der Johann ist ja da und der Sultan!“ schrie sie und hielt mich schon auf's neue fest, wie eine Schlange; war ich aus dem einen Arm heraus, hatte mich der andere bereits desto fester umschlungen. „Ich laß' dich nicht — o kleiner Gottfried, er schlägt dich todt! Und ich habe dich ja so lieb! O, und ich ängstige mich so! O! Geh' nicht, geh' um Gotteswillen nicht von mir! O lieber Gottfried! O kleiner, lieber Gottfried, geh' nicht!“

Kleiner Gottfried! Konnte die kuriose kleine Person doch selbst in diesem Augenblick nicht die verflixten Spässe lassen! Aber zum Aerger war jetzt weder die Zeit noch der Platz, da alles an mir vorüberauschte, wie der Sturm draußen an dem Fenster. Und dazu war's, selbst in der Stunde, kein Spaß, wie die Agnes, da vor mir und an mir war und mich umfaßte, so im Nachjäckchen und Nachhäublein und die Füßlein unter dem übergeworfenen Rock hervorlugend, — sapperment, es war kein Spaß, sag' ich! Ich hatte im Leben noch kein Frauenzimmer so gesehen, und nun gar die Agnes! Und dazu hatte sie mir gesagt, daß sie mich lieb habe! — Lieber Gott, da vergaß ich des Sultan's Beilen und die Alten und den „kleinen Gottfried“ und sagte nur: „hast du mich wirklich so lieb, Agnes!“ — „O lieber Gott, ja, und ich laß' dich nicht hinunter,“ versetzte sie bebend. „Ich — ei Jesus!“ schrie sie auf und fuhr mir noch fester in die Arme, denn meine Thür wurde aufgerissen, es guckte ein Kopf in der Nachthaube herein und fuhr zurück. Doch hatt' ich wohl erkannt, daß es die Lina war, die von oben herunter gekommen und mich vermuthlich hatte rufen wollen.

„Was war das? Kommen sie?“ schrie die Agnes auf. — Ich mußte lachen. „Nein,“ sagt' ich, „die Lina war's, die hinunter ist und nach mir hat sehen wollen. Lasse mich, liebe Agnes, ich muß wahrhaftig —“ — Sie ließ mich in der That los und guckte mich groß an, dann in der Stube umher, dann wieder auf mich. „Die Lina?“ flüsterte sie, „und ich hier in Gottfried's Stube? O du gerechter Heiland, was werden sie nun von mir sagen!“ Und damit schlug sie die Hände vor's Gesicht und fing an zu weinen und zu schluchzen, als wolle ihr das Herz brechen. — „Was sie sagen werden?“ wiederholte ich, und legte meinen Arm um sie, „daß du meine Braut bist! Und ich wollte den sehen, der noch ein anderes Wort zu sagen wagte! O liebste kleine Agnes, was bin ich für ein glücklicher Mensch! Denn ich habe dich ja längst lieber als mein Leben, bloß daß ich's nicht zu sagen wagte, weil ich mit gar nicht denken konnte, daß du mich lieb hättest. Hast mich ja so viel neckt und verspottet! Aber nun ist Alles gut! Nun ist mir's ordentlich lieb, daß die Lina uns gesehen, nun muß es gleich heraus.“

Ich muß aber der Wahrheit gemäß bekennen, daß in Wirklichkeit meine Rede nicht ganz so nahe beieinander gewesen, wie ich hier sie hingeschrieben. Contrair hat bald die Agnes was dazwischen geschluckt, und ich hab' ihr das doch erst beantwortet und trösten müssen.

(Schluß folgt.)

G. A. Bin geneigt; erwarte Näheres.